

Rezension

Brandt, Hanne & Gogolin, Ingrid. 2016. *Sprachförderlicher Fachunterricht. Erfahrungen und Beispiele* (FörMig Material 8). Münster/ New York: Waxmann. 88 S., € 24,90, ISBN 978-3-8309-3378-6

Besprochen von **Jennifer Müller**, Philipps-Universität Marburg, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Marburg, Germany, E-mail: jennifer.mueller@staff.uni-marburg.de

<https://doi.org/10.1515/zfal-2019-2010>

Die vorliegende Publikation (bestehend aus einer DVD und einem Begleitheft) ist im Rahmen des Konzepts der ‚durchgängigen Sprachbildung‘ entstanden, welches vom Transferprogramm FörMig (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund) entwickelt wurde. „Sprachförderlicher Fachunterricht. Erfahrungen und Beispiele“ ist die Rückübersetzung der 2011 veröffentlichten Qualitätsmerkmale durchgängiger Sprachbildung (Gogolin et al.) von der Theorie in die Praxis und enthält Ergebnisse und Unterrichtsbeispiele aus zwölf Modellschulen in Form zahlreicher Videomitschnitte von Unterrichtssequenzen, Gesprächen mit Lehrkräften, Schulleiter/innen und Wissenschaftler/innen sowie einem Begleitheft mit Hintergrundinformationen und theoretischen Grundlagentexten. Begleitheft und DVD sollen nach eigenen Angaben der „Qualifizierung von pädagogischem Personal oder von anderen interessierten Menschen“ dienen, „die sich mit der Praxis durchgängiger Sprachbildung beschäftigen möchten“ (S. 13).

DVD und Heft sind parallel aufgebaut und enthalten dieselben sechs thematischen Schwerpunkte: Hintergrundinformationen zum Projekt (Kapitel A), Beispiele für sprachförderlichen Unterricht (B), sowie Kapitel speziell zur Wortschatzarbeit (C), zum Lesen (D), und zur Rolle der Mehrsprachigkeit für sprachförderlichen Fachunterricht (E). Zusätzlich werden in Kapitel F Hinweise zur Implementierung von sprachförderlichem Fachunterricht an der gesamten Schule gegeben. Zwischen Heft und DVD gibt es zahlreiche Verweise – dies äußert sich beispielweise durch regelmäßige Bezugnahme auf die in den Videos gezeigten Beispiele und zum Teil wörtliche Übernahme von Stellungnahmen von Lehrenden und Lernenden auf der DVD. In den Videos gezeigte Materialien (z.B. ein Operatorenplakat, Abb. 5, S. 25) werden näher erläutert und ihr Entstehungskontext beschrieben. Außerdem wird in den Randspalten des Hefts immer wieder auf die zugehörigen Qualitätsmerkmale durchgängiger Sprachbildung (Gogolin et al. 2011) verwiesen.

Das erste Kapitel widmet sich der oben zusammengefassten Einbettung der Publikation in den Kontext von FörMig, sowie dem konkreten Aufbau und der

Zielsetzung von Heft und DVD. Zugleich werden die Konzepte Alltags- und Bildungssprache sowie durchgängige Sprachbildung pointiert skizziert und deren Bedeutung für den Unterricht an deutschen Schulen dargestellt. Die Gründe für sprachförderlichen Unterricht bzw. durchgängige Sprachbildung in allen Fächern werden unter verschiedenen Gesichtspunkten thematisiert und zugleich auf ihre Realisierbarkeit überprüft. Die aufgezeichneten Aussagen der Lehrkräfte und Schulleiter/innen auf der DVD machen die Umsetzbarkeit der theoretischen Prinzipien greifbar. So sagt Gerald Tuschner, Schulleiter am Schulcampus Rostock-Evershagen, er habe in seinem Physikkurs in der siebten Klasse Lernende mit fünf verschiedenen Herkunftssprachen, die er alle nicht beherrsche. Nun habe er die Wahl zwischen Versuch und Irrtum, mit „einer langen Phase wo wir unzufrieden sind“ oder er mache „es einfach fachlich fundiert und lasse [sich] von Leuten beraten, die das können“ (DVD Sprachförderlicher Fachunterricht, Kap. 1: Hintergrundinformationen, ab 7:40).

Das zweite Kapitel ‚Unterrichtsbeispiele‘ ist das umfangreichste auf der DVD und zeigt elf Beispiele sprachförderlichen Fachunterrichts mit einer Länge von insgesamt 46 Minuten. In den Videos wechseln sich konkrete Unterrichtssituationen mit Redebeiträgen der jeweiligen Lehrpersonen ab, so dass auch der Prozess der Lehrplanung und der Aufwand der Umsetzung transparent gemacht wird. Die Mathematiklehrerin Sophie Leitzke vom Schulcampus Rostock-Evershagen sagt, die sprachförderliche Unterrichtsvorbereitung sei zwar zu Beginn mehr Aufwand als herkömmlicher Fachunterricht, nach einer gewissen Zeit entwickle sich allerdings auch dies zur Routine (DVD Sprachförderlicher Fachunterricht, Kap. 2: Unterrichtsbeispiele, ab 45:08).

Neben dem Herstellen von Verbindungen zwischen Alltags- und Bildungssprache gibt es u. a. Beispiele zur Sprachsensiblen Unterrichtsplanung (angelehnt an Tajmels Planungsrahmen zur sprachsensiblen Unterrichtsplanung (Tajmel 2012)), zum Einsatz von Operatoren und sprachlichen Lernhilfen für die Textproduktion, sowie Möglichkeiten zur Erschließung von Textaufgaben im Mathematikunterricht. Diese werden im Begleitheft ergänzt durch theoretische Grundlagen aus aktueller sprachdidaktischer Forschung (z.B. Gibbons 2006, Prediger 2013) und Hinweise auf weitere hilfreiche Informationsquellen und Materialien, von denen viele online verfügbar und damit auch für Leser/innen abseits der Universität gut erreichbar sind. Das Literaturverzeichnis ist so gestaltet, dass sprachförderliches Unterrichtsmaterial, praktische und wissenschaftliche Literatur separat aufgeführt werden.

Das Kapitel ‚Wortschatzarbeit‘ ist in ähnlicher Weise aufgebaut – Unterrichtsbeispiele und Redebeiträge der Lehrkräfte zu den gezeigten Stunden (auf der DVD) werden im Heft ergänzt durch theoretische Grundlagen und Erläuterungen zur Relevanz im Kontext des übergeordneten Themas Sprachförderlicher

Fachunterricht. Als Beispiele kontextbezogener Wortschatzarbeit im sprachförderlichen Fachunterricht werden im Heft und den Videos die ‚Wortschatzkiste‘, das ‚Wörterbuch der Geometrie‘ und die ‚Wortschatztruhe‘ (vgl. S. 43f.) vorgestellt.

Im Kapitel D, ‚Lesen – eine Schlüsselkompetenz der durchgängigen Sprachbildung‘ werden zwar wie in den anderen Kapiteln des Heftes auch die theoretischen Grundlagen nachvollziehbar und wissenschaftlich fundiert aufbereitet (z.B. mit Rückgriff auf das ‚Mehrebenenmodell des Lesens‘ von Rosebrock und Nix (2014: 15)), allerdings ist das Video zum Thema mit nur fünf Minuten das kürzeste auf der DVD. Der Fokus der umgesetzten Leseförderung in den Projektschulen liegt klar auf der Förderung der Lesemotivation: gezeigt werden Aufnahmen der ‚Lesenden Schule‘ und der ‚Stillen Lesezeit/Lesestunde‘ (vgl. S. 51). Hinsichtlich der Schwerpunktsetzung der Publikation auf Sprachförderlichen Fachunterricht wäre an dieser Stelle ein stärkeres Eingehen auf fachspezifische Leseprozesse wünschenswert gewesen. Mit Blick auf die Liste der kooperierenden Lehrkräfte an den Modellschulen (vgl. S. 82) wird allerdings deutlich, dass überwiegend Lehrpersonen aus dem Bereich der naturwissenschaftlichen oder fremdsprachlichen Fächer am Projekt teilgenommen haben. So gibt es auf der DVD auch zahlreiche Beispiele aus dem Mathematikunterricht, allerdings nur ein einziges aus dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (in diesem Fall Geschichte – DVD, Kap. 5: Mehrsprachigkeit). Insbesondere die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer stellen durch ihren oftmals textlastigen Unterricht Schüler/innen vor besondere Herausforderungen und sollten im Kontext durchgängiger Sprachbildung daher gleichermaßen berücksichtigt werden.

In Kapitel E werden die Chancen von ‚Sprachenvielfalt im Klassenzimmer‘ thematisiert und Befürchtungen in Zusammenhang mit Mehrsprachigkeit relativiert: Durch den Verweis auf aktuelle Forschung wird im Heft nachvollziehbar dargelegt, dass Lernende durch mehrsprachiges Aufwachsen keinesfalls überfordert sind, sondern weitere Sprachen sogar positive Auswirkungen auf die kognitive Entwicklung und die Aneignung bildungssprachlicher Kompetenzen haben können (vgl. S. 57). Auf der DVD werden dazu Beispiele der Anerkennung und Nutzbarmachung von Mehrsprachigkeit gezeigt, wie die freie Sprachwahl in Gruppenarbeiten, die Verschränkung von Herkunftssprachen- und Deutsch als Zweitsprache-Unterricht und die offizielle Anerkennung der herkunftssprachlichen Kompetenzen der Lernenden durch eine Feststellungsprüfung, die (je nach Bundesland) die erste oder zweite Fremdsprache ersetzen kann (vgl. S. 63f.).

Im letzten Kapitel geht es um die Implementierung durchgängiger Sprachbildung, inklusive einer „neuen Kultur der Sprachbildung“ in der Schule“ (S. 69). In vier Schritten wird der Weg der Implementierung gezeichnet: Von der Bestandsaufnahme im Vorfeld über die erste inhaltliche Arbeit einer Projektgruppe und die

Rolle der Schulleitung in der Umsetzung und institutioneller Einbindung der neuen Erkenntnisse, bis hin zum Transfer in das gesamte Kollegium.

Gerade dieses letzte Kapitel zeigt den speziellen Mehrwert der Publikation für die aktuelle Forschung bzw. die Umsetzung sprachförderlichen Fachunterrichts an deutschen Schulen. Als ganzheitliches Konzept sollte sprachförderlicher Fachunterricht nicht allein vom besonderen Engagement einer kleinen Gruppe von Lehrenden getragen werden, sondern kurzfristig besonders von der Schulleitung, langfristig vom gesamten Kollegium, um die Schule als Ganzes in einen sprachförderlichen Ort zu verwandeln.

„Sprachförderlicher Fachunterricht. Erfahrungen und Beispiele“ kann von Schulen als Leitfaden für die Umsetzung einer durchgängigen Sprachbildung genutzt werden, die Videos können dabei sowohl als Schulungs- als auch als Anschauungsmaterial dienen. DVD und Heft können zudem prinzipiell auch für das Selbststudium (sowohl für Lehramtsstudierende als auch für bereits tätige Lehrkräfte) verwendet werden, zudem lassen sich insbesondere die Videos gut in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften verwenden (z.B. in der Universität oder im Studienseminar). Der Umfang des Heftes von nur 88 Seiten deutet bereits darauf hin, dass es sich hier nicht um eine erschöpfende Behandlung des gesamten Feldes sprachförderlichen Fachunterrichts handelt, wie durch den Untertitel „Erfahrungen und Beispiele“ zusätzlich deutlich wird. Die zahlreichen Verweise auf Unterrichtsmaterial, Beispiele und weiterführende Literatur geben interessierten Leser/innen allerdings in jedem Kapitel die Möglichkeit zur Vertiefung des jeweiligen Themas.

Besonders für Personen, die ein Interesse an einer übersichtlichen Einführung in den Bereich Sprachförderlicher Fachunterricht haben, ist diese Publikation sehr gut geeignet. Durch die zahlreichen Anknüpfungspunkte an praktische Fragen wie Aufwand und kleinschrittige Umsetzung können außerdem ggf. auch Lehrkräfte vom Einsatz sprachförderlichen Unterrichts überzeugt werden, die sich über dessen Nutzen oder Umsetzbarkeit zuvor nicht sicher waren.

Literatur

- Gibbons, Pauline. 2006. Unterrichtsgespräche und das Erlernen neuer Register in der Zweitsprache. In: Paul Mecheril (Hrsg.), *Die Macht der Sprachen englische Perspektiven auf die mehrsprachige Schule*, 269–292. Münster [u.a.]: Waxmann.
- Gogolin, Ingrid, Imke Lange, Christiane Bainski, Andreas Heintze, Sabine Rutten & Wiebke Saalmann. 2011. *Durchgängige Sprachbildung – Qualitätsmerkmale für den Unterricht* (FörMaterial 3). Münster [u.a.]: Waxmann.
- Prediger, Susanne. 2013. Sprachmittel für mathematische Verstehensprozesse: Einblicke in Probleme, Vorgehensweisen und Ergebnisse von Entwicklungsforschungsstudien. In:

Andreas Pallack (Hrsg.), *Impulse für eine zeitgemäße Mathematiklehrer-Ausbildung: 16. Fachleitertagung Mathematik ; 25. – 27. September 2013, Hessisches Institut für Lehrerbildung, Reinhardswaldschule, Fulda* (MNU-Dokumentationen: Fachleitertagung). Neuss: Seeberger.

Rosebrock, Cornelia & Daniel Nix. 2014. *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Tajmel, Tanja. 2012. *Wie sprachsensibler Fachunterricht vorbereitet werden kann: Sprachliche Lernziele des naturwissenschaftlichen Unterrichts*.

https://www.raa-mv.de/sites/default/files/DaZ_prax2_2012_web_0.pdf (20. Dezember 2018).